



Nachruf Honorarprofessor Dr. Franz Machilek (1934-2021)

von Klaus van Eickels

Am 05.04.2021 ist Prof. Dr. Franz Machilek, der langjährige Leiter des Staatsarchivs Bamberg und seit 1989 Honorarprofessor für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Bamberg, im Alter von 87 Jahren verstorben. Das Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, das Zentrum für Mittelalterstudien und die gesamte Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften gedenken seiner Verdienste um die Verbindung archivalischer Praxis der Materialerschließung mit geschichtswissenschaftlichem Erkenntnisfortschritt, die das Forschungsprofil wie das Lehrangebot der historischen Fächer und der interdisziplinären Mittelalterforschung in Bamberg vor allem in den 1980er und 1990er Jahren, aber auch darüber hinaus bis weit in die Jahre seines Ruhestandes hinein wesentlich bereichert haben.

Bei seiner Geburt war es keineswegs absehbar, dass sein Lebensweg ihn nach Franken führen würde. Er wurde am 09.01.1934 als Sohn des Steueramtsdirektors Franz Machilek in Auspitz/Hustopeče in Südmähren geboren, wo er die Grundschule und das erste Jahr der weiterführenden Schule besuchte. Auspitz/Hustopeče war damals eine Kleinstadt von weniger als 4000 Einwohnern, geprägt von Landwirtschaft, Jagd und Weinbau; für den weiteren Werdegang von Franz Machilek sollte sich ihre zweisprachige Prägung als entscheidend erweisen: Knapp die Hälfte der 3719 Einwohner gab bei der Volkszählung von 1930 Tschechisch als Muttersprache an (1715), fast alle anderen Deutsch (1862). Kenntnisse beider Sprachen zu haben, war eher die Regel als die Ausnahme; für die deutschsprachigen Beamten waren gute Kenntnisse der Amtssprache der nach dem Ersten Weltkrieg neuentstandenen Tschechoslowakei unabdingbar. Diese Kindheitserfahrung und die früh erworbenen Tschechischkenntnisse legten die Grundlage für das durchgehende Interesse von Franz Machilek für die Geschichte Böhmens und Mährens, das sich in seiner Dissertation und zahlreichen späteren Aufsätzen zeigte. In den von Gewalthandlungen geprägten Monaten nach dem Ende des Zweiten Weltkrieg half ein tschechischsprachiger Freund der Familie, das Land zu verlassen und unbeschadet nach Wien zu gelangen. 1946 schließlich fand die Familie in Augsburg eine neue Heimat.

Nach dem Abitur 1953 absolvierte Franz Machilek die ersten beiden Studienjahre an der Philosophischen Hochschule St. Stephan in Augsburg und an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Dillingen, bevor er von 1955 bis 1959 in München Katholische Religion und Deutsch für das Lehramt an höheren Schulen studierte und dieses Studium mit dem Ersten Staatsexamen erfolgreich abschloss. Im Anschluss konnte er als Verwalter einer Assistentenstelle am seinerzeit stark kirchengeschichtlich ausgerichteten Lehrstuhl seines

akademischen Lehrers Johannes Spörl in Mittelalterlicher Geschichte promovieren. Das Thema seiner Dissertation „Ludolf von Sagan und seine Stellung in der Auseinandersetzung um Konziliarismus und Hussitismus“ (eingereicht 1963, im Druck erschienen 1967) spiegelt sein Interesse für die Geschichte der böhmischen Krone und ihrer Nebenländer ebenso wie sein Interesse an kirchengeschichtlichen Fragen des Spätmittelalters.

Nach der Promotion entschloss sich Franz Machilek, die Archivlaufbahn einzuschlagen. Im Anschluss an das Archivreferendariat in München 1963 bis 1967 war er zunächst kurz am Bayerischen Hauptstaatsarchiv München tätig, wurde dann Archivrat und später Oberarchivrat am Staatsarchiv Nürnberg, bevor er 1982 die Leitung des Staatsarchivs Bamberg mit seinen reichen mittelalterlichen Urkunden und Aktenbeständen übernahm. Eine Fülle von Aufsätzen, Beiträgen zu Ausstellungskatalogen und Artikeln in Nachschlagewerken wie dem 1998 erschienenen „Handbuch der Historischen Stätten Böhmen und Mähren“ prägten seine Publikationstätigkeit auch in den folgenden Jahrzehnten.

Schon bald nach seiner Ernennung zum Staatsarchivdirektor in Bamberg suchte er den Kontakt zur Universität Bamberg, wo mit Prof. Dr. Gerd Zimmermann (1924-2013) ein gleichfalls aus dem Sudetengebiet stammender Historiker den Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte innehatte. Seit 1982 nahm er archivkundliche Lehraufträge wahr. 1988 stellte der Fakultätsrat der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften den Antrag auf Ernennung von Franz Machilek zum Honorarprofessor für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften. Die auswärtigen Gutachten wurden erstellt durch Prof. Dr. Alfred Wendehorst (Universität Erlangen) und – in der Zeit vor der Wende besonders bemerkenswert – von Dr. Ivan Hlaváček (Karlsuniversität Prag).

In seinem Schreiben an die Universitätsleitung stellte der Dekan der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften zusammenfassend fest: „Die Eignung des Vorgeschlagenen für diese Ernennung steht nach Überzeugung unserer Fakultät außer Zweifel. Die wissenschaftlichen Leistungen werden in den beiliegenden Gutachten gewürdigt, die Herr Prof. Dr. Alfred Wendehorst von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen und Herr Dozent Dr. Ivan Hlaváček von der Karls-Universität Prag erstellten. Das in der Anlage ebenfalls beigefügte Schriftenverzeichnis erhellt die Breite der Forschungsarbeit, die Herrn Machilek als profunden Kenner der mittelalterlichen Geschichte Böhmens, Frankens und Bayerns ausweist. Sein pädagogisches Geschick hat er längst bewiesen, da er seit 1982 als ständiger Lehrbeauftragter an unserer Universität Seminare hält, die der Einführung unserer Studenten in die Quellenarbeit und die Archivkunde dienen. Persönlich ist Herr Machilek von untadeligem Charakter. Sein lebenswürdiges Wesen verbindet sich mit unermüdlicher Hilfsbereitschaft, die wohl jeder Benutzer des Staatsarchives erleben durfte. Zu diesen herausragenden Eigenschaften gesellt sich eine wohltuende Bescheidenheit. Niemals stellt Herr Machilek seine bemerkenswerten eigenen Leistungen in den Vordergrund. Gerade deshalb verdient er es, durch die Ernennung zum Honorarprofessor auch öffentlich geehrt zu werden.“

Am 29.05.1990 hielt Franz Machilek aus Anlass seiner Ernennung zum Honorarprofessor für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften in der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften seine Antrittsvorlesung zum Thema „Reform oder Häresie? Der Prozeß gegen Johannes Hus vor dem Konstanzer Konzil“. In den folgenden Jahren trug Franz Machilek durch seine Publikationen zur fränkischen und böhmischen Landesgeschichte als auch in seinen von den Studierenden des Fachs Geschichte gerne angenommenen archivkundlichen Lehrveranstaltungen wesentlich zum Profil der Bamberger Geschichtswissenschaft und auch zu ihrer internationalen Sichtbarkeit bei. Spezialisten der mittelalterlichen Geschichte Böhmens in vielen Ländern verbanden Bamberg in erster Linie mit seinen Publikationen, und es konnte jungen deutschen Mittelalterhistorikern durchaus passieren, dass sie bei Gastvorträgen in den USA mit den Worten willkommen geheißen

wurden „You are from Bamberg, so you are working with Franz Machilek“ (so im Jahr 2000 an der Florida International University in Miami durch Howard B. Kaminsky 1924-2014).

Zahlreiche wissenschaftliche Gesellschaften und Kommissionen ernannten Franz Machilek in den 1970er Jahren zu ihrem Mitglied oder beriefen ihn in ihren Vorstand (u.a. die Historische Kommission der Sudetenländer, das Collegium Carolinum in München, der Herder Forschungsrat in Marburg, das Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte in Regensburg und die Gesellschaft für Fränkische Geschichte).

Vor allem aber trug Franz Machilek durch seine stets auch die tschechischsprachige Forschung einbeziehenden Aufsätze, Katalogbeiträge und Handbuchartikel zur Aussöhnung zwischen Deutschland und Tschechien bei. Als erster Deutscher überhaupt wurde er 2010 von einer tschechischen Stadt zum Ehrenbürger ernannt. Schon seit 1966, als solche Reisen in den „Ostblock“ noch mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden und für deutsche Beamte sogar genehmigungspflichtig waren, kam er zu zahlreichen Besuchen in seine Geburtsstadt Auspitz/Hustopeče. Am 15.11.2010 berichtete Marion Krüger-Hundrup im „Fränkischen Tag“: „Nicht zuletzt seine Mitarbeit an der 775-Seiten starken Publikation über die Stadtgeschichte (von Auspitz) brachte Franz Machilek die Ehrenbürgerschaft ein. Der 21-köpfige Stadtrat votierte einstimmig dafür, dem deutschen Professor die Ehrenbürgerwürde zu verleihen. Für den 76-jährigen Machilek ist das ein Zeichen der Anerkennung dafür, dass ‚Deutsche einen Anteil an der Kultur Mährens haben‘. Und ein Signal, dass ‚über die düstere Phase der Vergangenheit seit Ende der dreißiger Jahre hinweg ein Dialog zwischen Tschechen und Deutschen Zukunft in einem vereinten Europa schaffen kann‘ “.

Dr. Franz Machilek sei „von freundlichem Wesen, hilfsbereit, sein Licht stellt er nicht auf den Scheffel, sondern ist eher von zurückhaltender Natur“, schrieb 1988 Prof. Dr. Alfred Wendehorst. Wohl alle Archivbenutzer*innen, Wissenschaftler*innen und Studierende, die ihn kannten, werden ihn so in Erinnerung behalten.



Der deutsche Ehrenbürger von Auspitz, Franz Machilek, zeigt die Ehrenbürger-Urkunde. Foto: Marion Krüger-Hundrup

Der deutsche Ehrenbürger von Auspitz, Franz Machilek, zeigt die Ehrenbürger-Urkunde. Foto: Marion Krüger-Hundrup (FT 15.11.2010; Universitätsarchiv Bamberg)